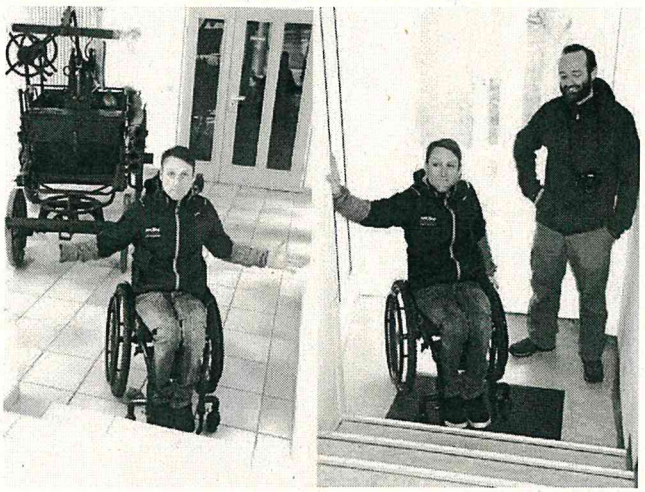
Kommt die VHS auf dem Weg zur barrierefreien Volkshochschule voran?

Sebastian Vogl ist mit dem Projekt und den Begehungen im Dreisamtal gut im Zeitplan

Kirchzarten *(glü.)* Bis zum Frühjahr 2021 werden in den sechs Trägerkommunen der Volkshochschule Dreisamtal (VHS) alle Räumlichkeiten, die für den Regelbetrieb der VHS zur Verfügung stehen, auf Barrierefreiheit überprüft. Dabei stehen immer die vier möglichen Beeinträchtigungen bei Bewegung, Sehen, Hören und „inhaltlich nicht Verstehen" im Fokus. Und es werde die Infrastruktur des räumlichen Umfeldes an den einzelnen Orten überprüft.

Seit Juli 2018 leitet der Soziologe Sebastian Vogl, Kommunaler Inklusionsbegleiter, das bis Juni 2021 von der Baden-Württemberg-Stiftung geförderte Projekt „Erwachsenenbildung barrierefrei". Gemeinsam mit der Akademie Himmelreich will er dazu beitragen, das jeder Mensch, unabhängig von seiner Beeinträchtigung, als Kursleiter oder Teilnehmer den jeweiligen Kursraum auffinden und dort dann ungehindert einen Kurs geben oder daran teilnehmen kann. „Das entspricht dem Ideal von Barrierefreiheit", so Vogl.



Gemeinsam mit dem Kirchzartener Gemeinderat Benjamin Rudiger (l.) nahm Sebastian Vogl (r.) das alte Rathaus in Burg als VHS-Veranstaltungsort kritisch unter die barrierefreie Lupe. Die Grenzen für Rollis waren offensichtlich! *Fotos: Gerhard Lück*

Inzwischen sei schon eine Menge geschehen: Gemeinsam mit der Kommunalen Inklusionsvermittlerin (KIV) in Kirchzarten, Anita Müller, wurden das alte Rathaus in Zarten, die VHS-Geschäftsstelle mit EDV-Raum, das Sitzungszimmer in der Talvogtei und der Bürgersaal in der Verwaltungsscheune in Kirchzarten überprüft. In St. Märgen nahm er gemeinsam mit der KIV Sabine Mark die Räume in der Grundschule in Augenschein. Und vor wenigen Wochen testete er mit Gemeinderat Benjamin Rudiger zwei Räume im alten Rathaus in Burg-Birkenhof. Offen sind noch die Checks der Räumlichkeiten in Stegen, Oberried, Buchenbach und St. Peter sowie weiterer Räume in Kirchzarten.

„Die Bestandsaufnahme ist zu einem Viertel bearbeitet", stellt Vogl erfreut fest. „Jetzt kann schon festgestellt werden, dass es viele Maßnahmen braucht, um eine umfassende Barrierefreiheit herzustellen. Da die Räume in der Regel für viele Zwecke genutzt werden und oft der VHS für Kursangebote neben vielen anderen zur Verfügung stehen, sind Maßnahmen für Barrierefreiheit aber immer auch ein Gewinn für die Allgemeinheit." Er meint damit, dass z.B. alle von Hinweisschildern in einfacher Sprache oder Symbolik, die meistens fehlen, profitierten. Türen seien in der Regel nicht elektrisch und nur mit großer Kraftanstrengung zu öffnen. Die Beleuchtung vor den Gebäuden reiche häufig nicht aus und barrierefreie Parkplätze in der Nähe des Eingangs seien selten. „Ein durchgängiges Leitsystem für erblindete Menschen gibt es praktisch nicht", ist der Experte ernüchtert.

Trotz der sehr vielen Kritikpunkte gäbe es bereits einzelne Orte, die einen hohen Stand an Barrierefreiheit umgesetzt hätten, freut sich Vogl. Als Beispiel nennt er den Bürgersaal der Verwaltungsscheune in Kirchzarten. „Klar ist", meint er, „umso höher die Messlatte angelegt wird, desto geringer ist die Anzahl der Entsprechungen. Wichtig ist, dass wir gemeinsam mit dem Vorstand der VHS und den Bürgermeistern als Trägerkommunen realistische Maßnahmen für einen Aktionsplan erarbeiten." Hier ginge es dann auch um einfache, kostengünstige Maßnahmen wie Beschilderungen oder eine etwas stärkere Beleuchtung. Sicher müsse an einzelnen Orten, die noch zu benennen seien, auch Geld in die Hand genommen werden. „An dieser Stelle muss deutlich betont werden", so der Experte Vogl, „dass Barrierefreiheit dem Allgemeinwohl dient."

Kavalier Franz

Littenweiler *(hr.)* Das Begegnungszentrum Kreuzsteinäcker, Heinrich-Heine-Str. 10 in Littenweiler, lädt am Freitag, dem 13. März, zu „Kavalier Franz" ein.

Frank Bokemeyer aus Berlin, als "Kavalier Franz", reist mit seinem Publikum musikalisch, herzerfrischend und heiter präsentiert, durch die 20-er bis 50-er Jahre. Die Lieder wecken Erinnerungen und laden zum Mitmachen ein.

Der Eintritt ist frei, eine Spende willkommen. Beginn ist um 15.00 Uhr, mit Kaffee und Kuchen (Unkostenbeitrag für Kaffee und Kuchen). Ab 16.00 Uhr geht es weiter mit Musik.

Dreisamtäler | Telefon: 07661-3553 info@dreisamtaeler.de www.dreisamtaeler.de

Schlafstörungen

VHS-Vortrag von Dr. med. Wolfgang Randelshofer

Kirchzarten *(dt.)* Am Mittwoch, dem 18. März um 19 Uhr hält Dr. med. Wolfgang Randelshofer im Bürgersaal der Talvogtei-Scheune in Kirchzarten einen Vortrag zum Thema „Schlafstörungen".

Jeder dritte Deutsche leidet unter Schlafstörungen. Viele nehmen das Problem nicht ernst, obwohl es die Lebensqualität beeinträchtigt. Besonders groß ist der Leidensdruck, wenn sich die Störungen über Wochen oder Monate hinziehen.

Eine Einschlafstörung liegt vor, wenn mehr als eine halbe Stunde bis zum Einschlafen vergeht. Von einer Durchschlafstörung spricht man, wenn nach einem nächtlichen Aufwachen der Betroffene länger als eine halbe Stunde wach liegt, bis er wieder einschlafen kann.

Ein weiteres Beispiel für eine Schlafstörung ist die Schlafapnoe. Die Betroffenen leiden dabei unter einer Atemregulationsstörung, die zu häufigen Atempausen im Schlaf führt.

Der Referent informiert über die verschiedenen Krankheitsbilder, deren Ursachen und Therapiemöglichkeiten. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Veranstalter ist die VHS Dreisamtal. Anmeldung erforderlich unter Tel.: 07661 / 5821, Anmeldeschluss ist der 13. März. Die Teilnahme kostet 9.- €.

www.dreisamtaeler.de

- ANZEIGE -

Vortrag am 27. März in Kirchzarten:

Erfolgsgeschichten aus der „Energiekommune des Jahrzehnts"

Motivation für ein klimaneutrales Dreisamtal

Kirchzarten *(ch.)* Es funktioniert hervorragend. Sogar so hervorragend, dass der in Rheinland-Pfalz gelegene Rhein-Hunsrück-Kreis, mit rund 102.000 Einwohnern, verteilt auf 127 Gemeinden und Kleinstädte, mit zahlreichen Preisen auf Landes-, Bundes- und Europaebene ausgezeichnet wurde. Zuletzt wurden die Erfolge dieses Kooperationswerkes im Jahr 2018 gewürdigt und der Rhein-Hunsrück-Kreis unter 120 Mitstreitern durch eine Jury der „Agentur für Erneuerbare Energien" in Berlin als „Energiekommune des Jahrzehnts" ausgezeichnet. Anhand dieses beeindruckenden Beispiels soll gezeigt werden, wie Schritt für Schritt mit einer nachhaltigen strategischen Ausrichtung, einem Klimaschutzkonzept und einem agilen Klimaschutzmanager nebst vielen Kooperationspartnern, eine Erfolgsgeschichte für die Wohlstandsentwicklung einer Region begann. Ende der 1990er Jahre gab es noch keine nennenswerte Produktion Erneuerbarer Energien. Die Region gab ca. 290 Millionen Euro für den Energieeinkauf aus (Strom, Wärme, Verkehr) und hatte mit ökonomischen Schwächen zu kämpfen.

Die Region ist bilanziell Null-Emissions-Kreis

Mit starken Aktivitäten im Bereich Gebäudesanierung/Energiecontrolling/Energieeffizienz (bis zum Energie-Plus-Verwaltungsgebäude), einem ursprünglichen „1.000 Dächer-Fotovoltaik-Programm" (inzwischen sind es beeindruckende 4.400 Einheiten), 18 Biomasseanlagen von Landwirten, 17 Nahwärmeverbünden in kleinen Gemeinden (davon drei in Schulzentren des Kreises, betrieben mit Baum- und Strauchschnitt aus 120 Dorfsammelplätzen), 268 Windkraftanlagen auf überwiegend gemeindeeigenen Flächen, dem Verkauf von Bürgerstrom durch die „Rhein-Hunsrück-Energie" und zahlreichen ganz verschiedenen Energiesparkampagnen (demnächst noch eine Biogut-Vergärungsanlage für Küchenabfälle) gelang etwas ganz Seltenes: die Region ist bilanziell Null-Emissions-Kreis und produziert heute mit ca.1,3 Milliarden kWh Strom aus Erneuerbaren Energien, fast 300 Prozent des eigenen Stromverbrauchs. Die öffentliche Verschuldung liegt bei nur 20 Prozent des Landesdurchschnitts und die Gemeinden haben 84 Millionen Euro Rücklagen, die sie für Zukunftsprojekte einsetzen können. Die jährliche regionale Wertschöpfung aus der Installation der Erneuerbaren Energien beträgt, dank der guten Kooperation und eines funktionierenden Netzwerkes aus Kreis, Kommunen, Genossenschaften, Privaten, Landwirten und Gewerbe, ca. 44 Millionen Euro, ein Wirtschaftsförderungsprogramm für mindestens 20 Jahre, das Seinesgleichen sucht. Für viele finanzschwache Gemeinden ergibt sich darüber hinaus eine interessante Verknüpfung von Einnahmen aus Erneuerbaren Energien mit Maßnahmen der Daseinsvorsorge im Sinne der Quersubventionierung. Der Ausbau einer alten Schule zu betreuten Wohnungen, eine bessere DSL-Anbindung, die Anlage eines Naturerlebnis-Raumes, Car-Sharing mit Elektroautos durch Gemeinden oder auch die kühne Hängeseilbrücke in Mörsdorf (das Dorf und das Umfeld werden zur Zeit durch den Besuch von jährlich über 200.000 Touristen „wiederbelebt") wären ohne die Einnahmen aus Erneuerbaren Energien nicht möglich gewesen und helfen den negativen Folgen der demographischen Entwicklung entgegen zu wirken.

Freitag, 27. März 2020 zu Gast in Kirchzarten

Bertram Fleck amtierte von 1989 bis 2015 als Landrat im Rhein-Hunsrück-Kreis und bleibt auch nach seiner Amtszeit dem früheren Tätigkeitsschwerpunkt treu, hält weiter Vorträge und begleitet interessierte Besuchergruppen. Seit Frühjahr 2019 ist er Vorstandsvorsitzender der „EffizienzOffensive Energie Rheinland-Pfalz" (EOR e.V.), einem eigenständigen Verein, der in einem Expertennetzwerk Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer in allen Sektoren der Energiewende anbietet.

Bertram Fleck. *Foto: privat*

Am Freitag, 27. März 2020 ist Bertram Fleck zu Gast in Kirchzarten, um über die Erfolgsgeschichte des Rhein-Hunsrück-Kreises zu berichten. Beginn des überaus interessanten Vortrages ist um 18.00 Uhr im Bürgersaal der Talvogtei Kirchzarten. Veranstalter: Förderverein für Energiesparen und Solarenergie – Nutzung e.V., info@dersonnenkoenig.de, www.Klimaneutrales-Dreisamtal.de